Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine

zu

STETTIN.

Redaction:
C. A. Dohrn, Praeses } des Vereins.
Dr. H. Schaum, Secretair

In Commission bei F. Fleischer in Leipzig.

No. 10. 6. Jahrgang. October. 1845.

Inhalt. Vereinsangelegenheiten. Correspondenz. (Ueber die system. Stellung der Ptilien). Nachtrag zu Hepiolus hectus. Loew: Ueber die system. Stellung von Scenopinus etc. Redtenbacher: Die Gattung Alexia. Hagen: Libellula caudalis. v. Siebold: Entomologische Notizen. Suffrian: Bemerkungen zu Lacordaire's Monographie etc. (Fortsetzung.) Freyer: Ueber Bomb. Menthastri und Urticae. Intelligenz.

Vereinsangelegenheiten.

In der Sitzung am 2. Septbr. wurde den erschienenen Mitgliedern mitgetheilt, was in der Zwischenzeit an Bereicherung der Sammlungen, der Bibliothek und an Correspondenz eingegangen war.

Ausgetreten sind aus dem Vereine:

Herr Dr. med. Scholz in Breslau,
» Lehrer Mayburger in Salzburg.

Aufgenommen als Mitglieder:

Herr Dr. Zimmermann in Georgetown (Südcarolina),
» C. J. Milde in Lübeck,
» C. Müller in Berlin,
» Kaufmann Fr. Fesca in Magdeburg,
» Prof. Bernheim in Chur.

Der Unterzeichnete hatte im Laufe des Monats August die Freude, unsre Ehrenmitglieder, Frau Pastor Lienig aus

Curland und bald nachher unsern um den Verein so sehr verdienten Hrn. Prof. Dr. Germar aus Halle in Stettin willkommen zu heissen.

Die Vereinssammlung ist vermehrt worden durch 24 Libellen, eingesandt von Hrn. Dr. Hagen in Königsberg.

Die Bibliothek durch:

Beiträge zur Entomologie, besonders in Bezug auf die schlesische Fauna, von den Mitgliedern der entomologischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. 1 Heft mit 17 Tafeln. Breslau 1829.

Audouin et Brullé: Histoire naturelle des insectes. Tom. IV. Orthoptères et Hémiptères. Planches 1 — 7 Cahier.

Meyer: Verzeichniss der in der Schweiz einheimischen Rhynchoten. 1 Heft. Solothurn 1843.

Fürnrohr: Topographie der Regensburger Gegend. 3. Bdchen. Animalia articulata, von Dr. Herrich-Schaeffer.

Erichson: Entomographien. Berlin 1840.

Boisduval et Lacordaire: Faune Entomologique des environs de Paris. Paris 1835.

Geschenke des Hrn. Dr. Schneider in Breslau.

Ratzeburg: Die Forstinsecten. Dritter Theil. Berlin 1844.

Nachtrag zur Ersten Ausgabe von Ratzeburg's Waldverderbern. Berlin 1842.

Geschenke des hiesigen w. Magistrats.

Scopoli: Entomologia carniolica. Vindob. 1763.

Illiger's Systematisches Verzeichniss von den Schmetterlingen der Wiener Gegend. Braunschweig 1801. 1ster und 2ter Band.

T. v. Charpentier: Die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend. Braunschweig 1821.

Eiselt: Geschichte, Systematik und Literatur der Insectenkunde. Leipzig 1836.

Geschenke des Hrn. Oberlehrer Döring in Brieg.

Neustaedt und Kornatzki, fortges. von Assmann, Abbildung und Beschreibung der Schmetterlinge Deutschlands in systematischer Ordnung.

Bd. I. Liefr. 16 — 21. 1ster Band Tagfalter geschlossen. Bd. II. Liefr. 1 — 6 und 11 — 13. 2ter Band Dämmerungsfalter geschlossen.

Geschenk des Hrn. Assmann in Breslau.

Ausserdem sind noch folgende Werke in dem Verzeichniss der Vereinsbibliothek nachzutragen: Dr. G. A. W. Herrich-Schaeffer's Systematische Beschreibung der Schmetterlinge von Europa, als Text-Revision und Supplement zu J. Hübner's Sammlung europäischer Schmetterlinge.

Von diesem ausgezeichneten Werke verdankt die Bibliothek der Güte des Hrn. Verfassers:

a) Kupfer: Papilionidae. Taf. 1 — 44, 53 — 57. Hesperid. Taf. 1 — 3. Sphing. Taf. 1. Zygän. Taf. 1 — 6. Bombyc. Taf. 1 — 4. Noct. Taf. 1 — 4, 9 — 23. Geom. Taf. 1, 5 — 7, 9 — 20.

b) Text I. Papilion. Bog. 1 — 21.

— II. Geometrae. Bog. 1. Erklärungen der Umrisstafeln, 3 Blätter.

Fürnrohr: Topographie etc.

Dies Werk besitzt die Bibliothek bereits seit längerer Zeit als ein Geschenk des Hrn. Professor von Siebold.

Bericht über eine Reise durch Schweden, Norddeutschland etc. an Hrn. Fischer von Waldheim, von Graf Mannerheim (Separatabdruck aus den Moskauer Bulletins.)

Geschenk des Hrn. Verfassers.

C. A. Dohrn.

Correspondenz.

Ueber die systematische Stellung der Ptilien,

pag. 189. Juni-No. dieses J.

Vor ein paar Tagen ist mir die Abhandlung des Hrn. Schiödte über die systematische Stellung der Ptilien (No. 6 der Entomolog. Zeitung) zu Gesicht gekommen, worin derselbe zu zeigen sucht, dass meine frühere kleine Arbeit über denselben Gegenstand eine Menge von falschen Angaben enthalte. Eben im Begriffe für längere Zeit zu verreisen, ist es mir nicht möglich, eine neue Zergliederung der Ptilien und eine sorgfältige Vergleichung seiner Angaben mit den meinigen vorzunehmen, doch erlaube ich mir, mich des

bestimmtesten dagegen zu verwahren, dass ich Gegenstände gezeichnet haben solle, welche nicht zu sehen seien, indem ich mir bewusst bin, meine Zeichnungen mit Gewissenhaftigkeit angefertigt zu haben. Ich hatte früher jene kleinen Thierchen mit einem zwar guten, doch keine hinreichenden Vergrösserungen gebenden, Instrumente untersucht und gab damals (man s. meine Fauna col. Helv.) den Palpen und den Tarsen denselben Bau, welchen ihnen Schiödte zuschreibt; später, mit einem vortrefflichen Instrumente von Plössl versehen, habe ich meine Untersuchungen wiederholt und das Resultat derselben in jener kleinen Abhandlung niedergelegt. Schiödte hat gegenwärtig noch dieselbe Ansicht vom Bau der Tarsen und Palpen von Trichopteryx, wie ich zur Zeit, als ich diese Gattung für meine Fauna bearbeitete, und beschuldigt mich nun, in meiner späteren Arbeit Gegenstände dargestellt zu haben, welche nicht existiren, weil er sie nicht sehen konnte. Was zunächst die Tarsen betrifft, so erscheinen sie allerdings beim ersten Anblick zweigliedrig und ich habe schon in meiner Abhandlung bemerkt, »dass es nur einer sorgfältigen und mühsamen Untersuchung gelinge, die zwei kurzen, von Haaren verhüllten, ersten Glieder zu sehen, was mich entschuldigen möge, dass ich dieselben in meiner Fauna als zweigliedrig beschrieben habe.« Ohne Zweifel wird es auch Schiödte gelingen, diese beiden Glieder zu sehen, wenn er seine Untersuchungen mit der nöthigen Sorgfalt anstellen wird. Ebenso beruhen auch die Angaben Schiödte's über die Maxillarpalpen auf unvollständigen Beobachtungen. Ich habe früher ebenfalls, wie Hr. Schiödte, das zweite Glied als das vorletzte beschrieben (man sehe meine Käfer-Fauna der Schweiz); eine spätere sorgfältige Untersuchung zeigte mir aber sehr deutlich in der Aushöhlung des grossen, dicken Gliedes, noch ein ganz kurzes, am Grunde des dünnen Endgliedes, welches ganz scharf von dem letzteren abgesetzt ist. Zu verwundern ist, dass Schiödte behauptet, es gebe keine Käfer, bei denen das Wurzelglied der Palpen nicht klein und kurz sei: es muss daher derselbe wohl noch nie eine Maxillarpalpe von Stenus oder Dianous oder Evaesthetus angesehen haben, auch wohl noch nie die Figuren des classischen Werkes von Erichson (Monograph. d. Staphylin. Tab. V, 1, 2, 3,), und eben so auffallend ist, dass nach ihm kein Beispiel bekannt sein soll, wo ein kleines Glied hinter dem Endglied bei pfriemenförmigen Palpen sich finde: während doch ein ganz ähnliches

Verhältniss, wie es von mir bei Trichopteryx angegeben wurde, auch bei Megarthrus und Proteinus vorkommt.

Bei den Maxillen wird von Schiödte gesagt, die innere Lade sei an der Spitze nicht gespalten; das habe ich aber auch nirgends gesagt, sondern die Lade sei von Borsten gewimpert, von welchen zwei, eine, an der Spitze der Lade befindliche, und eine zweite, unterhalb der Spitze, dicker und länger sei, als die übrigen.

Die unter Fig. V, Tab. I gezeichneten Organe zu sehen, ist mir nur einmal gelungen; ich glaube aber mit aller Sorgfalt gezeichnet zu haben, was ich gesehen, und dass die dreigliederigen Organe die Lippenpalpen, das 2lappige gewimperte Mittelstück die Zunge darstelle, liegt mir ausser Zweifel; diese dreigliedrigen Organe für Borsten der Zunge anzunehmen, kommt mir in der That höchst abentheuerlich vor. Dagegen war mir allerdings die Stellung der Palpen zur Zunge nicht klar und ich habe darum auch nichts davon in der Charakteristik der Familie der Ptilien, welche ich meiner Abhandlung angefügt habe, gesagt. Ich gestehe, dass ich auch jetzt noch darüber in Zweifel bin.

Auch die Darstellung der Flügel soll unrichtig sein, und zwar sei schon die allgemeine Form verfehlt, wobei aber doch erwünscht gewesen wäre, dass Hr. Schiödte angegeben hätte, worin dieser Fehler bestehe. Ich habe die Flügel unter verschiedenen Vergrösserungen gezeichnet, um mir ein richtiges Bild von denselben zu verschaffen, und glaube, dass ein unbefangener Beobachter sie so ganz missrathen nicht finden werde. Was das Längen-Verhältniss der Haare auf fig. 13, Tab. I und fig. 1, Tab. II betrifft, so sind allerdings in der letzten Figur die Haare im Verhältniss zu kurz angegeben, weil nehmlich der Raum des Blattes nicht gestattet hätte, sie ganz auszuführen. Die Fig. 2 stellt ein Stück von der Basis des Flügels dar (wie dies ja auch in der Erklärung der Figuren gesagt ist), wo die Haare viel kürzer sind. — Es spricht Hr. Schiödte seine Verwunderung darüber aus, dass ich die Adern der Flügel nicht gesehen habe, welche so deutlich seien, während ich Seitenhaare und Glieder angegeben, welche nicht existiren. Ich muss diesen Satz gerade umkehren. Bei starker Vergrösserung (600 maliger) und gehöriger Beleuchtung sind jene Seitenhaare und jene Gliederung so deutlich zu sehen und diese Gegenstände so leicht darzustellen, dass ich in der That nicht begreife, wie jemand, der nicht einmal dies

herausfinden konnte, die Rippenbildung der Flügel sehen kann; immerhin will ich Hrn. Schiödte glauben, dass solche Rippen existiren, doch wäre zu wünschen gewesen, dass er den Verlauf derselben auf den Flügeln angegeben hätte. Ausdrücklich will ich hier noch hervorheben, dass ich jene Seitenhare sowohl bei Trichopt. fasciculare, wie bei Trichopt. minutissima gesehen habe. — Das Grundstück des Flügels habe ich nirgends als besonderes Organ aufgestellt, dass es aber ein sehr deutlich geschiedenes Stück bildet, beweist seine festere Struktur, welche plötzlich aufhört und deutlich abgesetzt ist, der Mangel an jenen eigenthümlichen Haaren, die andere Form u. s. w. Was von der Ungenauigkeit der Hornwärzchen gesagt ist und dem etc. etc., muss dahin gestellt bleiben, da Hr. Schiödte sich nirgends genauer darüber ausspricht und dies wohl nur den Zweck haben soll, meine Beobachtungen zu verdächtigen.

Hinsichtlich des Hinterleibes wird gesagt, dass die hornige Struktur der Abdominalsegmente keinen Charakter gebe, da keine Grenze zwischen Horn und Haut bestehe und dass die Rückensegmente bei Trichopteryx dieselbe Textur haben, wie bei denjenigen Käfern, bei welchen sie nicht hornig seien. Bekanntlich sind aber bei den Staphyliniden die Rückensegmente auch auf der oberen Seite mit einer Hornplatte bekleidet, diese Hornplatte fehlt allen mir bis jetzt bekannten Clavicornen bei den ersten Rückensegmenten. Die Anwesenheit oder der Mangel dieser Hornplatten scheint mir aber in der That nicht nur einen leichter erkennbaren, sondern auch wichtigeren Charakter an die Hand zu geben, als die Form der Samenblasen, auf welche Schiödte so grossen Werth legt. Da bei Trichopteryx die Rückensegmente ganz hornig sind, wie bei den Staphyliniden, habe ich diese Gattung mit den Brachelytren in Verbindung gebracht, sie aber als eine besondere Familie charakterisirt, da sie in manchen wesentlichen Punkten von den übrigen Brachelytren abweicht, ich hatte sie in meiner Fauna unter den Clavicornen beschrieben, wohin sie auch Schiödte bringt, allein aus den in meiner Abhandlung ausführlich angegebenen Gründen, später davon getrennt. Unsere Kenntniss der Stellung dieser kleinen Thierchen im Systeme wird erst dann um einen wesentlichen Schritt weiter gefördert werden, wenn die allen Clavicornen zukommenden und sie von den Brachelytren unterscheidenden Charaktere genauer ausgemittelt sein werden, als dies bis jetzt der Fall war. — Dem Namen

Trichopteryx habe ich den Vorzug gegeben, weil Hr. Schüppel, meines Wissens, die Gattung nicht charakterisirt hat, und bekanntlich nur die Namen derjenigen Gattungen und Arten als in die Wissenschaft eingeführt betrachtet werden können, welche mit den Merkmalen publicirt werden.

Dr. O. Heer.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Nachtrag zu *Hepiolus hectus*.

s. Pag. 249 dieses Jahrg.

Ueber das seltsame letzte Beinpaar der ♂ des Hepiolus hectus hat bereits de Geer geschrieben. Olivier resumirt dies in der Encycl. méthod. VII, 70 und ich will das merkwürdigste davon im Auszuge mittheilen.

»Wir müssen einer Sonderbarkeit erwähnen, welche man an den Hinterbeinen einiger Hepiolus-Arten *) bemerkt. Statt eines eigentlichen Beins nebst Tarse sieht man eine unförmliche Masse, welche oval oder genauer gesagt birnförmig, und an der Spitze des Schenkels mit dem dünnen Ende befestigt ist. Unter birnförmig ist aber nicht rund gemeint, vielmehr ist die Masse auf 2 Seiten platt, durchaus glatt von der Aussen-Seite und ohne Haar. Mit der Schenkelspitze ist sie durch ein Gelenk verbunden und beweglich. Auf der innern Seite, d. h. auf der Fläche, welche dem Leibe zugekehrt ist, ist sie mit einem dicken Pack langer Partikeln besetzt, welche übereinander liegen und eine Art Bürste bilden, die über die birnförmige Masse hinausreicht. Diese Partikeln sind lang und platt, an ihrer Basis haarartig, aber immer mehr sich verbreiternd, je länger sie werden, und am Ende abgerundet, kurz den Schmetterlingsschuppen ähnlich, die man Haarschuppen nennt (écailles en poils). Sie sind untereinander nicht gleich, weder an Länge noch an Breite, einige sind gerade, andre gekrümmt. Zuerst ist man geneigt, diese ungewöhnlichen Beine für Monstrositäten

---

*) Olivier führt 12 species Hepiolus auf (9 europäische), erwähnt aber bei der Charakteristik der einzelnen nur bei hectus dieser Abnormität. Bei H. humuli heisst es: »les pattes postérieures sont garnies d'une touffe de poils fauves très longs.«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Vereinsangelegenheiten 305-311